Zeitschrift: Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = la revue spécialisée des sages-femmes

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 121 (2023)

Heft: 3

Artikel: Der Master of Science Hebammen : Transfer zwischen Theorie und Praxis

Autor: Cignacco, Eva / Heine, Dörthe / Sutter, Lena

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1041636

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

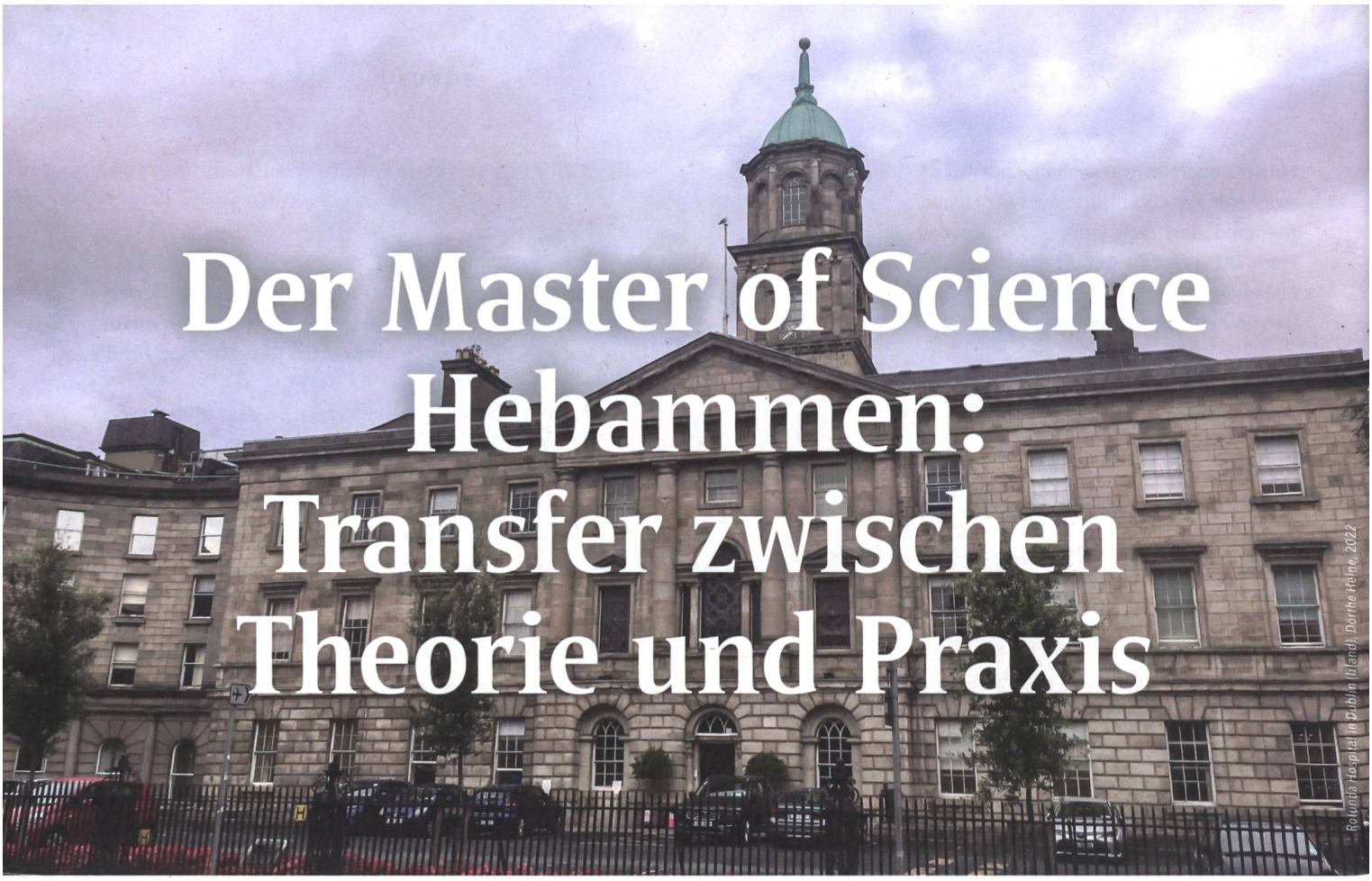
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Rotunda Hospital in Dublin (Irland), Dörthe Heine, 2022

Der Master of Science Hebammen: Transfer zwischen Theorie und Praxis

Das Masterstudium MSc Hebamme an der Berner Fachhochschule ermöglicht den Studierenden, das erworbene theoretische Wissen im Rahmen von zwei «Transfermodulen» anzuwenden und die Praktikabilität der Theorie in verschiedenen Settings gleich selbst zu erproben. Wie das aussehen kann, beschreibt die Studentin Dörthe Heine, die das Transfermodul in Dublin am Rotunda Hospital absolvierte.

TEXT: EVA CIGNACCO, DÖRTHE HEINE, LENA SUTTER

Das Masterstudium für Hebammen an der Berner Fachhochschule umfasst mindestens 90 ECTS, wovon 10 ECTS in sogenannten «Transfermodulen» absolviert werden. Die Transfermodule ermöglichen die Übertragung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis, sei es in der Forschungsabteilung unserer Hochschule, im Kontext einer Hospitation bei Hebammen mit erweiterten Berufs- oder Aufgabenfeldern oder in der Hochschullehre. Die Lernziele der beiden Transfermodule umfassen die Anwendung des erworbenen theoretischen Wissens zum Beispiel zu Advanced Practice. Ausserdem beinhalten sie das Kennenlernen erweiterter Rollen und Handlungskompetenzen, auch im Ausland (Frey et al., 2021), das Reflektieren beobachteter Situationen für die eigene zukünftige Praxis als Hebammen mit erweiterten Kompetenzen auf Masterniveau, das Beschreiben von Herausforderungen in der Verknüpfung von Theorie und Praxis sowie die Entwicklung umsetzbarer Lösungen zur Verbesserung des Theorie-Praxis-Transfers (Origlia, 2019). Die Transfermodule können ab dem zweiten Studienjahr individuell organisiert werden, wobei zusammen mit der Modulverantwortlichen differenzierte Lernziele im Voraus definiert werden. Diese die-

Gelerntes umsetzen

«Das Workshadowing im Rotunda Hospital ist wertvoll, weil dort die Best-Practice-Empfehlungen zur Erkennung und Behandlung von psychischen Erkrankungen, welche im Modul «Perinatale psychische Gesundheit» gelernt werden, bereits umgesetzt sind.»

Lena Sutter, *Advanced Practice Midwife, MSc und Modulverantwortliche für das Modul «Perinatale psychische Gesundheit».*

Das Transfermodul in Dublin: Ein Erfahrungsbericht

Mein Transfermodul absolvierte ich in Irland, wo Advanced-Practice-Rollen für Hebammen im Gesundheitswesen etabliert sind. Die Planung für das Auslandsmodul begann neun Monate vor Abreise und bedurfte einiger Abklärungen und Organisation meinerseits, wobei sowohl die Kontaktpersonen der Klinik als auch der BFH sehr unterstützend waren.

Das Rotunda-Spital ist mit seiner 277-jährigen Geschichte die älteste kontinuierlich betriebene Geburtsklinik der Welt und umfasst circa 9000 Geburten pro Jahr. Es bestehen eine Vielzahl von Fachbereichen, in denen Advanced Midwife Practitoners (AMP) eine wichtige Rolle in der Versorgung und Betreuung von Familien einnehmen. Die medizinische und somit auch die geburtshilfliche Versorgung in Irland wird durch das öffentlich finanzierte Gesundheitssystem abgedeckt und von der Health Service Executive (HSE) verwaltet und organisiert. Diese lancierte in Anerkennung der Wichtigkeit perinataler psychischer Gesundheit ein nationales Versorgungsangebot, das 2017 in ganz Irland in Kraft trat. Der Service bietet Unterstützung und Beratung durch sogenannte Perinatal Mental Health Midwives und ein Team von Fachärztinnen und -ärzten. Am Rotunda hatte ich während eines dreiwöchigen Workshadowings die Gelegenheit, eine Hebamme mit erweiterter Praxis in Perinatal Mental Health zu begleiten. Zu deren Aufgaben zählen neben dem Coaching von Mitarbeitenden der Geburtshilfe auch die Beratung externer Hebammen und medizinischer Fachpersonen sowie die Durchführung von Fachinputs und Fallbesprechungen. Frauen und deren Familien werden von der AMP und ihrem Team während der gesamten Perinatalzeit betreut. Der Erstkontakt kommt bereits nach dem systematisch durchgeführten Screening auf psychische Erkrankungen in der Frühschwangerschaft zustande, aber auch durch die Zuweisung von Hausärztinnen und -ärzten. Zudem können sich Frauen auch selbständig zuweisen. Die AMP besucht hospitalisierte Frauen, informiert diese über den Service und bespricht mögliche Behandlungsoptionen oder Anpassungen bereits laufender Therapien. Zu den erweiterten Kompetenzen zählen psychologische Assessments im Hinblick auf Traumatisierung, die Diagnosestellung psychischer Erkrankungen und die Verschreibung von Psychopharmaka in Schwangerschaft und Stillzeit. Eine zentrale Kompetenz der AMP ist die evidenzbasierte Anwendung von psychologischen Interventionen wie der Kognitiven Verhaltenstherapie und der Behandlung von Traumaassoziierten Symptomen. Besonders eindrucksvoll ist die professionelle Zusammenarbeit aller Teammitglieder, die ungeachtet ihrer Funktion auf Augenhöhe miteinander arbeiten und sich gegenseitig zum Wohle der Patientinnen unterstützen. Wöchentliche Teammeetings dienten sowohl der Fallbesprechung als auch der Vorstellung eigener Forschungsprojekte und der gemeinsamen Supervision. Während meines Aufenthalts hatte ich die Gelegenheit eine der Fachpersonen bei einem Hausbesuch zu begleiten und an einem der individuellen Vorbereitungskurse für Frauen mit Angststörungen teilzunehmen.

«Während meines Aufenthalts hatte ich die Gelegenheit, eine der Fachpersonen bei einem Hausbesuch zu begleiten und an einem der individuellen Vorbereitungskurse für Frauen mit Angststörungen teilzunehmen.»

Die Eindrücke und Erfahrungen, die ich in Dublin während des Transfermoduls sammeln konnte, ergänzen das theoretische Wissen aus dem Studium sehr gut. Durch das Auslandspraktikum und den direkten Kontakt zu einer AMP hatte ich die Möglichkeit, die Umsetzung dieser Rolle im klinischen Alltag kennenzulernen. Mein Auslandspraktikum hat mir gezeigt, dass Advanced Practice kein unerreichbares Ziel ist. Die im Studium vermittelten Inhalte bilden den Grundstein, um diese Rollen in Zukunft zu entwickeln und in der Praxis zu implementieren. Wir mögen in der Schweiz noch am Anfang von Advanced Practice Midwifery stehen, aber der Blick über die Landesgrenze hat mir eindrucksvoll gezeigt, wie die Umsetzung gelingen kann und welche berufliche Perspektive sich für mich als Hebamme mit Masterabschluss bietet.

Dörthe Heine, *Hebamme BSc, Studentin MSc Hebamme, Berner Fachhochschule*

nen nach Abschluss des Transfermoduls als Basis für eine kritische Reflexion der gelebten Erfahrung und der Formulierung von Schlussfolgerungen für die eigene berufliche Praxis und persönliche professionelle Entwicklung (Thorn Cole, 2022).

AUTORINNEN

Prof. Dr. habil. Eva Cignacco,
Hebamme, Co-Fachbereichsleiterin Geburtshilfe und Studiengangleiterin MSc Hebamme, Berner Fachhochschule.

Dörthe Heine,
Hebamme BSc, Klinik St. Anna Luzern, Studentin MSc Hebamme, Berner Fachhochschule

Lena Sutter,
Hebamme MSc, Advanced Practice Midwife, Frauenklinik Bern, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Berner Fachhochschule

Literatur

Frey, P., Brailey, S. & Origlia, P. (2021) Vielfalt erweiterter Hebammenrollen in Grossbritannien. *Obstetrica;* 12: 18–21.

Origlia, P. (2019) Modulhandbuch Transfer I und II, Berner Fachhochschule, Departement Gesundheit, Fachbereich Geburtshilfe, 2. überarbeitete Auflage, unpubliziertes Dokument.

Thorn Cole, H. (2022) Transfer module: A student guide, Berner Fachhochschule, Departement Gesundheit, Fachbereich Geburtshilfe, unpubliziertes Dokument.

Buchempfehlung

Birgit Schmid
Schönheit der Trauer

Echtzeit Verlag
2022, 145 Seiten, CHF 27.90
ISBN 978-3-906807-32-4

In diesem sehr schön geschriebenen Buch gewährt die Autorin Birgit Schmid, die als Redaktorin und Kolumnistin bei der NZZ arbeitet, private Einblicke in ihr Leben. Im Mittelpunkt steht hierbei der Verlust ihres ungeborenen Kindes im Jahr 2004 in der 33. Schwangerschaftswoche. In kurzen Kapiteln ist der persönliche Umgang mit der eigenen Trauer, aber auch die ihres Mannes immer wieder zentrales Thema.

Rückblicke in die Vergangenheit zeigen auf einfühlsame Weise die zunächst zu Beginn der Schwangerschaft bestehende grosse Ambivalenz beim Blick auf das Mutterwerden im Wechsel mit den Vorstellungen und Gedanken daran, wie das jetzige Leben mit einem Kind hätte aussehen können.

Gefühle der Trauer und des Schmerzes durch den erlebten Verlust verschmelzen im Laufe der Jahre immer stärker auch mit dem Gefühl der Dankbarkeit und der Schönheit, die Trauer oftmals mit sich bringt. Die Trauer wird Teil des Lebens, genauso wie Glück. «Beides ist miteinander verflochten und bedingt sich wechselseitig. Wer trauert, hat geliebt.» Die Lektüre des Buches hat mich stellenweise sehr bewegt und mich meine persönliche Sicht auf das Thema Glück immer wieder erneut hinterfragen lassen. Auch wenn es sich nicht um eine klassische Fachlektüre für den Hebammenberuf handelt, kann ich eine Leseempfehlung klar aussprechen.

Katherina Albert,
redaktionelle Beirätin, Hebamme MSc Midwifery, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Winterthur